

# Natursteinfriese an der Fassade des Parlamentsgebäudes. Wiederherstellung der formalen Unversehrtheit

## Einleitung

Die Außenfassade des Parlamentsgebäudes stellt ein durchdachtes Gesamtkunstwerk dar, in dem aus zahlreichen Natursteinvarietäten sowie Kunststein und Putzflächen aus verschiedenen Materialien eine Einheit geschaffen wurde. An den Längsseiten des Dachaufbaus über dem Mittelschiff sind Wappenfriese mit Engelsfiguren und floralen Ornamenten Teil dieses Gesamtkunstwerks. Diese Friese wurden aus einem weichen, feinkörnigen Kalksandstein hergestellt. Eine definitive Bestimmung dieser Natursteinvarietät erfolgte nicht, vermutlich handelt es sich um einen istrischen Kalksandstein. Eingfasst und teilweise unterbrochen werden die Friese durch große Kapitelle im korinthischen Stil aus Terrakotta. An der Hauptfassade befinden sich baugleiche Kapitelle aus Naturstein.

Da im Zuge der aktuellen Sanierung im Bereich der Friese einige bauliche Veränderungen vorgenommen wurden, kam es zu verschiedenen Herausforderungen bei der Bearbeitung. Einerseits standen die konservatorische und technische Sicherung des Bestandes und das Erzielen eines ästhetisch zufriedenstellenden Ergebnisses im Vordergrund. Andererseits musste auf die neuen architektonischen Eingriffe und die zeitgenössischen technischen Anforderungen reagiert werden. Durch die Errichtung von Terrassen im direkten Nahbereich der Friese verändert sich außerdem die Betrachtungsdistanz. Es fällt ein neues Augenmerk auf die Zierelemente, die durch die neue Zugänglichkeit ganz anders in Szene gesetzt werden. Es war demnach klar, dass ein intaktes, gepflegtes Gesamterscheinungsbild angestrebt werden musste, das sich in den umliegenden historisch gealterten Bestand einfügt. Hierfür war vor allem das Schließen der massiven Fehlstellen nötig.



Abb. 1: Natursteinfriese, Sektor 8, Vorzustand, exemplarischer Ausschnitt

## Ausgangssituation

Die Friese befanden sich, je nach Bewitterungssituation und früheren Eingriffen, in sehr unterschiedlichem Zustand. Während in manchen Bereichen kaum Schäden vorhanden waren, musste der Zustand anderer Bereiche als schlecht bezeichnet werden. Über den Verbindungstrakten wurden zeitnah zur Erbauung des Parlaments Dachaufbauten errichtet. Die Giebel dieser Aufbauten liefen direkt in den Bereich der Friese und wurde an diese angemauert. Nach dem Abbau der Dachaufbauten zeigten sich die Friese in diesen Anschlussflächen besonders stark geschädigt, mit zahlreichen Fehlstellen und verschwärzten Oberflächen. (Abb. 1)

Neben vielen und teilweise großen Ausbrüchen und Fehlstellen waren auch zahlreiche Brüche und Risse vorhanden. Einige der Natursteinplatten waren nur mehr in Fragmenten erhalten, mehrere Platten fehlten vollständig. Sämtliche Oberflächen zeigten eine zum Teil starke flächige Verschmutzung und verschwärzte Bereiche. Es war deutlich erkennbar, dass vor allem durch frühere bauliche Eingriffe zahlreiche Schäden verursacht worden waren. (Abb. 2)

## Konzept

Dem übergreifenden Konzept der Sanierung entsprechend wurden umliegende Natursteinflächen in der Fas-

sade teilweise nur minimal bearbeitet. Um einen homogenen Gesamteindruck zu erzielen, durften also auch die Friese nach der Bearbeitung nicht allzu neuwertig wirken und mussten sich in den gealterten Zustand der umliegenden Flächen gut einfügen. Gleichzeitig mussten formal störende Fehlstellen geschlossen und vollständig fehlende Platten ersetzt werden. Es wurde also entschieden, ausschließlich deutlich störende Fehlstellen zu schließen bzw. Fragmente zu rekonstruieren. Hierzu zählten auch die vollständig fehlenden Platten und Kapitelle sowie ihre Teilstücke. Kleinere Ausbrüche und Fehlstellen sollten bestehen bleiben.

Zur besseren technischen Umsetzbarkeit und aus ökonomischen Gründen wurde entschieden, die Rekonstruktionen in Kunststein auszuführen.

## Sicherung und formale Rekonstruktionen

Die Oberflächen der Reliefplatten wurden wässrig mittels Heißdampf und Hochdruck und trocken mit Bürsten und Pinseln gereinigt. Sämtliche schadhafte und schädigende sekundären Ergänzungen oder Metallelemente wurden entfernt. Um die unterschiedlich dimensionierten Fehlstellen schließen zu können, mussten sowohl passgenaue Fragmente als auch ganze Reliefplatten rekonstruiert werden.

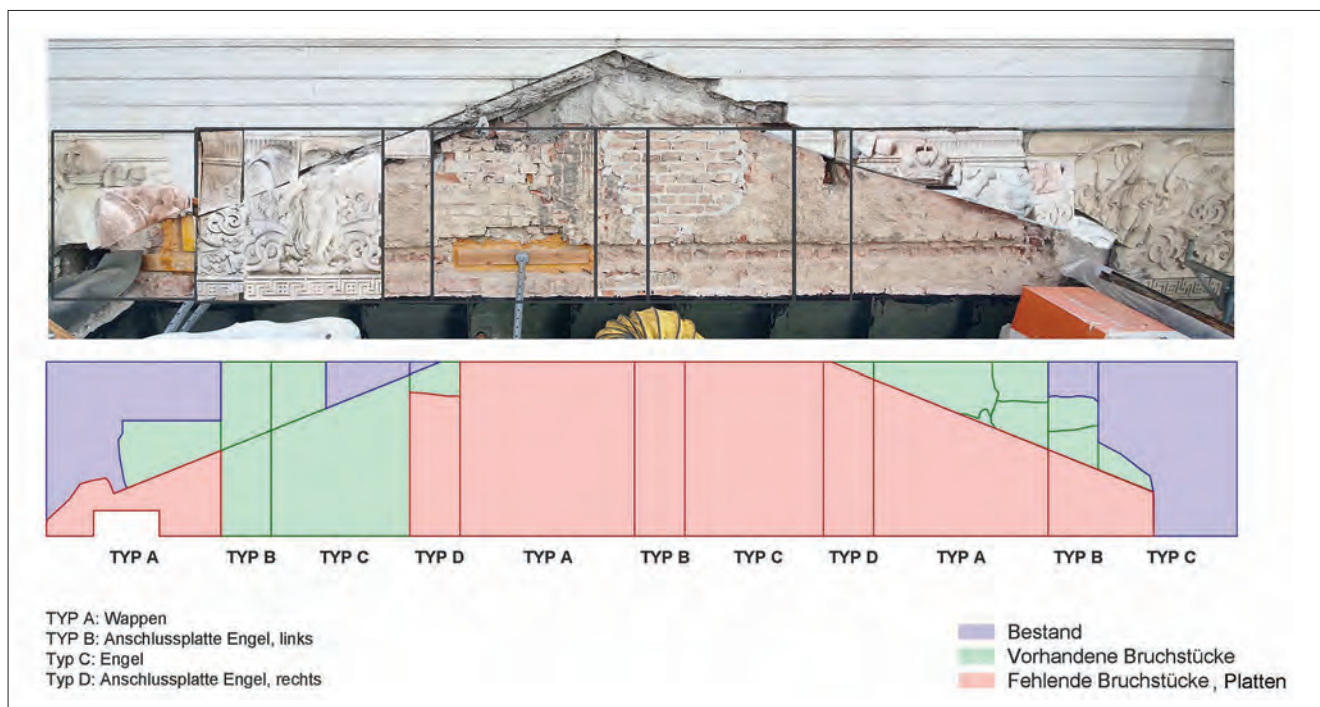


Abb. 2: Natursteinfriese, Bestandskartierung, exemplarischer Ausschnitt



Abb. 3: Natursteinfriese, eingepasste Rekonstruktionen von Plattenfragmenten

Da die Reliefplatten eine sich wiederholende Gestaltung aufweisen, konnten für sämtliche Rekonstruktionen intakte Platten an anderen Stellen in situ abgeformt werden. Die Anfertigung der Rekonstruktionen sowie das Verkleben stark fragmentierter und nur teilweise rekonstruierter Platten erfolgte in der Werkstatt. Die Herstellung der Platten erfolgte mit einem technisch und optisch an das Natursteinmaterial angepassten mineralischen Mörtel. Es wurden Armierungen aus Nirostastangen und -drähten in die Formen eingearbeitet. Die Oberflächen wurden nach Fertigstellung abgebürstet und an stärker porösen Stellen mit einer farblich entsprechenden Schlämme überzogen. (Abb. 3)

Außer den Platten mussten auch mehrere Kapitelle rekonstruiert werden. Aufgrund der großen Dimensionen wurden diese Rekonstruktionen in mehrere Teile aufgegliedert. Mehrfach gebrochene und fragmentierte Platten mussten zur Sicherung der Brüche und kraftschlüssigen Verklebung abgebaut werden. Da deutlich wurde, wie sehr der Bestand beim Abbau zusätzlichen Schaden nahm, wurden Platten mit Einzelbrüchen oder -rissen nach Möglichkeit vor Ort belassen und mit Ankern zusätzlich gesichert.<sup>1</sup> Insgesamt wurden über 200 Sicherungsanker gesetzt.

In mehreren Bereichen wurden durch die baulichen Veränderungen im Zuge der Sanierung Schnitte, das Ab-

nehmen von Teilstücken oder auch von ganzen Platten notwendig. Dies betraf vor allem das an der unteren Kante der Platten verlaufende Mäanderband sowie den Bereich neu angelegter Türrdurchbrüche für den Ausbau von Dachböden. Die Platten, welche durch die Türrdurchbrüche abgenommen werden mussten, konnten aufgrund der passenden Ornamentik fehlende Platten an anderen Stellen ersetzen.

Die Schließung kleiner, formal störender Fehlstellen erfolgte mit einem optisch und technisch an das Natursteinmaterial angepassten mineralischen Mörtel. Fehlstellen, die bei einem gewissen Betrachtungsabstand als nicht formal störend empfunden wurden, wurden belassen. Konservatorisch problematische Ausbrüche wurden durch Anböschungen geschlossen. Abschließend wurde mit einer partiell aufgetragenen Schlämme die optische Eingliederung farblich störender Platten gewährleistet. Insgesamt wurden Friese über eine Länge von mehr als 100 Metern bearbeitet. (Abb. 4)

## Fazit

Im Bereich der Friese wurde das Aufeinandertreffen der verschiedenen Anforderungen an den Altbestand im Zuge der Modernisierung des Parlamentsgebäudes besonders deutlich. Die historischen Friese sollten

1 Zur Anwendung kamen Stangen aus V4A-Nirosta-Stahl, Durchmesser < 20 mm, je nach Anforderung.



Abb. 4: Natursteinfriese, Endzustand 2022, exemplarischer Ausschnitt

als Teil der Fassade die neu errichteten Räume und Terrassen im Dachgeschoß mit einem intakten Erscheinungsbild zieren und einfassen. Gleichzeitig mussten die neuen technischen Anforderungen erfüllt und die architektonischen Interventionen ermöglicht werden, was den Bestand zusätzlich strapazierte. Durch umfassende Rekonstruktionen fehlender Teile und die

behutsame Integration neuer Elemente in den Altbestand konnte ein formal vollständiges Erscheinungsbild wiederhergestellt werden. Durch eine Kombination aus technischer Sicherung und restauratorischer Bearbeitung konnte bei weitestgehender Erhaltung des Altbestandes ein zufriedenstellendes Gesamtergebnis erzielt werden.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Die Ausführung erfolgte durch die ARGE Rey-Schaden unter restauratorischer Leitung von Iris Bermoser, wobei die restauratorischen Arbeiten durch die Firma Rey ausgeführt wurden, die Steinmetz-Leistungen durch die Firma Schaden.